

FLÜCHTLINGE IN KÜR TEN

Ein Ort der Völkerverständigung auf einem alten Bauernhof



Im Hintergrund das Fachwerkhause Bilstein 8:
(v.l.) Evelyn Mathias, Christa Küppers und
Paul Mundy.

Foto: Arlinghaus

Von Claus Boelen-Theile

Christa Küppers hat einen alten Bauernhof gekauft und ihn für Asylbewerber hergerichtet. Ihr Engagement und ihr Antrieb sind bemerkenswert.

Draußen scheppert die Betonmaschine, ein Arbeiter schippt Sand in die Öffnung. Mit seinem Kranausleger hebt nebenan ein Lkw-Fahrer eine Palette von Pflastersteinen von seinem Gefährt ab. Im Wohnhaus selbst sind Elektriker zugange, die Fenster sind schon modernisiert worden. „Angestrichen wird auch noch“, sagt Christa Küppers beim Durchgang durch die Zimmer. „Hier wäre Platz für eine Mutter mit zwei Kindern“, zeigt sie auf einen Raum. Nebenan könnte ein weiterer Bewohner einziehen. Im Obergeschoss fehlt noch die

Küchenzeile für den Aufenthaltsraum. In Gedanken ist das Projekt bei der Biesfelderin schon nahezu abgeschlossen.

Stall und Scheune

Viel bewegt sich gerade im Straßendorf Bilstein an der Landstraße zwischen Junkermühle und Forsten. Etwa zehn Häuser, rund 35 Bewohner. Und seit kurzem mit einer Idee: Christa Küppers hat das Haus Bilstein 8, einen alten Bauernhof mit Stall und Scheune, gekauft, alles Ende des 19. Jahrhunderts entstanden, bis auf die Scheune noch von guter Bausubstanz. Und: Die freischaffende Buchgestalterin hat mit Unterstützern den gemeinnützigen Trägerverein Bilstein8 gegründet. Die Idee: In den Bauernhof sollen ab September Asylbewerber einziehen, höchstens acht. Diese Zahl hat die Gemeinde bereits zugesichert.

Der Stall, in dem früher Kühe standen, soll ein Ort der Begegnung und des Miteinanders werden, unterschiedlichste Aktionen soll es geben. Die Einheimischen und die Flüchtlinge sollen ins Gespräch kommen, gegenseitig voneinander profitieren. Die Miete, die von der Gemeinde kommen würde, soll unmittelbar in diese Projektarbeit einfließen.

Bilstein8 ist kein Profit-Unternehmen. „Vor einem Start müssen wir hier alles etwas renovieren“, sagt Christa Küppers, das Haus habe nach dem Tod des letzten Bewohners fast zwei Jahre leergestanden. Auch die Sanierung übernimmt sie auf eigene Kosten. Was der Initiatorin wichtig ist: Niemand von den Flüchtlingen werde alleine gelassen: Die Mitglieder des Vereins würden den Bewohnern zur Seite stehen.

Welche Visionen Christa Küppers mit dem Projekt verfolgt, lesen Sie im nächsten Abschnitt.

Viele Visionen sind es, die Christa Küppers mit ihrem Projekt Bilstein8 verbindet. „Anfang des Jahres habe ich angefangen, mich für die Asylsituation in Kürten zu interessieren“, erzählt sie bei einem

Ortstermin am Bauernhof. Schnell habe sie gemerkt, dass die Unterbringung der Menschen am Standort Wohncontainer Waldmühle so nicht bleiben könne. Dort leben in beengten Verhältnissen etwa 55 Personen. Es folgten weitere Treffen, Begegnungen und Gespräche. Und ein Gedanke: den Menschen helfen zu wollen.

Sie traf bei einer Veranstaltung im Bürgerhaus auf das Kürtener Ehepaar Paul Mundy und Evelyn Thomas, die das Projekt stützen. Mundy ist Engländer, „ich bin auch ein Ausländer“, sagt er freundlich. Der Kommunikationswissenschaftler und die Medizinerin sind beruflich viel herum gekommen in der Welt, haben fast alle Kontinente kennengelernt. „Überall sind wir freundschaftlich aufgenommen worden“, sagt Evelyn Mathias.

Von dieser Gastfreundschaft berichtet auch Christa Küppers. Dass, was sie in anderen Ländern an Akzeptanz erlebt habe, wolle sie nach Kürten bringen. Deshalb der Verein, deshalb der Kauf des alten Hofs. Bilstein8 soll ein Ort des Wohnens und der Völkerverständigung werden. Es ist so ähnlich wie im Kürtener Hotel Teske, wo mittlerweile rund ein Dutzend Asylbewerber wohnen – ein Wohnen mit Anschluss. Hilger Müller von der Initiative Fluchtpunkt Kürten ist ebenfalls Mitglied.

Die Frage des Geldes ist bei Bilstein8 gar keine. „Die Gemeinde profitiert von unseren Aktivitäten“, sagt Christa Küppers. Rücklagen zum Immobilienkauf hatten sie und ihr Ehemann Rolf gehabt. „Wir haben keine Kinder. Das Ganze ist für eine gute Sache investiert. Das Geld ist ja nicht weg, nur in anderer Form vorhanden.“

Einnahmen an den Verein

Bei Bürgermeister Willi Heider und Sozialamtsleiterin Monika Chimtschenko waren die Küppers bereits. Dort sei das Projekt freundlich aufgenommen werden. Sie gehe davon aus, dass ein Mietvertrag zustande komme, sagt Christa Küppers. Den Dingen vorgreifen will sie nicht. Die Mieteinnahmen fließen zum Großteil an den gemeinnützigen Verein.

Einziehen sollen acht Flüchtlinge, höchstens. „Das ist die Zusage, die wir von der Verwaltung haben.“ Am Platz soll es den Menschen in Bilstein nicht fehlen, anders als in den Wohncontainern. Damit es harmonisiert, wollen Verwaltung und der neue „Flüchtlingsrat“ („housing committee“) schauen, wer nach Bilstein umziehen könnte. Im Hotel Teske, sagt Christa Küppers, habe das „wunderbar funktioniert“. Bürgermeister Willi Heider betont, dass die Gemeinde die Anwohner über das Projekt unterrichten möchte, vielleicht mit einer Versammlung. Auf diese Weise sollen Befürchtungen abgebaut werden.

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/rhein-berg/fluechtlinge-in-kuerten-ein-ort-der-voelkerverstaendigung-auf-einem-alten-bauernhof,16064474,31204148.html>

Copyright © Kölnische Rundschau